

Donnerstag, 20. August 2026

Stellungnahme

der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e. V., Hopfenstraße 29, 24103 Kiel zu dem Antrag der Fraktion des SSW „Gesunde Ernährung fördern, Bürgerinnen und Bürger entlasten – Mehrwertsteuer auf gesunde Lebensmittel senken“
an den Schleswig-Holsteinischen Landtag, Herrn Christian Dirschauer, Vorsitzender des Finanzausschusses, Drucksache 20/4309.

Hinweise zum Lobbyregister des Deutschen Bundestages:

Die Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e.V. setzt sich für die Interessen der Verbraucherinnen und Verbraucher ein, ist im Lobbyregister des Deutschen Bundestages gelistet und wird auf Basis von Offenheit, Transparenz, Ehrlichkeit und Integrität tätig.¹

*Verbraucherzentrale
Schleswig-Holstein e.V.*

*Anerkannt als gemeinnützige Körperschaft
durch das Finanzamt Kiel-Nord*

*Eingetragen im Vereinsregister
Nr. VR 1700 Amtsgericht Kiel*

Vorstandsvorsitzender: Vitalij Baisel

Vorstand: Michael Herte

*Hopfenstraße 29
24103 Kiel*

ernaehrung@vzsh.de

¹ <https://www.lobbyregister.bundestag.de/suche/R004324/83945>

Über die Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein

Die Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein (VZSH) ist ein anbieterunabhängiger und gemeinnütziger Verein, der Verbraucherinnen und Verbraucher zu Fragen des privaten Konsums informiert und berät sowie Rechtsverstöße durch Abmahnungen und Klagen verfolgt. Außerdem informiert die Organisation Medienvertreter und Öffentlichkeit über wichtige Verbraucherthemen. Jährlich erreicht die VZSH über 50.000 Menschen in Schleswig-Holstein persönlich und viele weitere über ihre verschiedenen Social-Media-Kanäle. Durch diese umfangreichen Kontakte erleben die Mitarbeitenden jeden Tag konkret, welche Themen und Probleme die Verbraucherinnen und Verbraucher in Schleswig-Holstein beschäftigen. Ihre Interessen, Bedürfnisse, Hoffnungen und Sorgen werden von der VZSH anonymisiert erfasst, analysiert und eingeordnet, um sie auf parlamentarischer Ebene einzubringen. Dabei erfolgt auch eine Zusammenarbeit mit dem Verbraucherzentrale Bundesverband in Berlin. Denn nur gemeinsam wird eine Verbraucherpolitik bundes- und europaweit gestaltet, die Alltagsprobleme der Menschen in Schleswig-Holstein ernst nimmt und Voraussetzungen für selbstbestimmte Entscheidungen schafft.

1. Einleitung und Rahmen

Lebensmittel müssen für alle Menschen bezahlbar sein. Eine gesundheitsfördernde Ernährung darf keine Frage des Einkommens sein.

Die Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein unterstützt deshalb das Ziel, gesunde Lebensmittel steuerlich zu entlasten. Die Mehrwertsteuer sollte insbesondere für **Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte auf null Prozent gesenkt werden**. Damit werden Verbraucherinnen und Verbraucher unmittelbar entlastet und zugleich Lebensmittel preislich begünstigt, die zu einer ausgewogenen und stärker pflanzenbetonten Ernährung beitragen.

Auch der Verbraucherzentrale Bundesverband fordert eine Null-Mehrwertsteuer auf Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte. Entscheidend ist dabei ein wirksames Preismonitoring, damit die steuerliche Entlastung tatsächlich bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern ankommt.

Der Handlungsbedarf ist deutlich. In einer internetrepräsentativen Befragung im Auftrag des Verbraucherzentrale Bundesverbands gab die Hälfte der Befragten an, dass gesunde Lebensmittel wie frisches Obst und Gemüse oftmals zu teuer seien. 44 Prozent berichteten, sich aufgrund gestiegener Lebensmittelpreise beim Kauf gesunder Lebensmittel häufig einschränken zu müssen. Bei Befragten mit einem Haushaltsnettoeinkommen unter 2.000 Euro waren es sogar 68 Prozent. Gleichzeitig hielten 91 Prozent der Befragten die Abschaffung der Mehrwertsteuer auf gesunde Lebensmittel wie Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte für sehr oder eher sinnvoll.

Die Null-Mehrwertsteuer ist daher aus Sicht der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein ein sinnvolles Instrument. Ihre Wirkung sollte allerdings realistisch eingeschätzt werden: **Sie kann Ernährungsarmut abmildern, aber nicht beseitigen.**

2. Bekämpfung von Ernährungsarmut braucht mehr als eine Mehrwertsteuersenkung

Die Folgen knapper finanzieller Mittel spiegeln sich unter anderem darin wider, welche Lebensmittel im Einkaufskorb landen und in welchem Umfang gesellschaftliche Teilhabe rund um Ernährung möglich ist.

Die MEGA_kids-Studie des 15. DGE-Ernährungsberichts zeigt dies exemplarisch. In den untersuchten armutsgefährdeten Haushalten mit Kindern waren 22,4 Prozent von moderater oder starker Ernährungsunsicherheit betroffen. Die Teilnehmenden verzehrten insbesondere weniger Obst, Gemüse und Fisch als empfohlen. Hohe Lebensmittelpreise waren in den qualitativen Befragungen eine der wichtigsten Herausforderungen für eine gesundheitsfördernde Ernährung. Als mögliche Gegenmaßnahmen nannten Betroffene unter anderem niedrigere Preis für ernährungsphysiologisch günstige Lebensmittel.

Auch die Verbraucherzentralen weisen darauf hin, dass Ernährungsarmut keine Frage ausreichender Kalorienzufuhr ist. Finanzielle Einschränkungen können dazu führen, dass preisgünstigere, aber ernährungsphysiologisch ungünstigere Lebensmittel häufiger gegessen werden und ausgewogene Mahlzeiten schwieriger zu finanzieren sind.

Das 2025 veröffentlichte Fokusheft Ernährungsarmut des Zentrums für Ernährung und Hauswirtschaft Niedersachsen (ZEHN) unterstreicht zu Recht die Notwendigkeit eines Bündels unterschiedlicher Maßnahmen. Die dort entwickelten Handlungsempfehlungen reichen von besseren Strukturen der Gemeinschaftsverpflegung bis hin zu finanziellen und strukturellen Maßnahmen gegen Ernährungsarmut.

Aus Sicht der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein darf eine Mehrwertsteuersenkung jedoch nicht an die Stelle notwendiger sozialpolitischer Maßnahmen treten. Dazu gehören insbesondere ausreichend bemessene Grundsicherungsleistungen sowie eine qualitativ hochwertige und möglichst beitragsfreie Kita- und Schulverpflegung.

Gerade für Kinder und Jugendliche sollte eine gesundheitsfördernde Mahlzeit nicht vom Einkommen des Elternhauses abhängen.

3. Steuerentlastung muss bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern ankommen

Eine Senkung der Mehrwertsteuer entfaltet nur dann die gewünschte Wirkung, wenn sie tatsächlich zu niedrigeren Lebensmittelpreisen für Verbraucherinnen und Verbraucher führt.

Eine vollständige Weitergabe der steuerlichen Entlastung an die Kundschaft kann nicht ohne Weiteres vorausgesetzt werden. Gleichzeitig ist die Preisbildung auf dem Lebensmittelmarkt für Verbraucherinnen und Verbraucher nur schwer nachvollziehbar. Der Verbraucherzentrale Bundesverband fordert die Einrichtung einer Preisbeobachtungsstelle, die Preise, Kosten und Margen entlang der Wertschöpfungskette erfasst und damit für mehr Transparenz sorgt.

Die Einführung eines Nullsteuersatzes auf Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte sollte durch ein **systematisches Preismonitoring** begleitet werden. Die Preise der betroffenen Produktgruppen sollten bereits vor Inkrafttreten der Maßnahme und anschließend über einen ausreichenden Zeitraum beobachtet werden.

Nur so lässt sich feststellen, ob die mit öffentlichen Mitteln finanzierte Entlastung tatsächlich bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern ankommt.

4. Praktische Ernährungsbildung stärken und dauerhaft finanzieren

Finanzielle Rahmenbedingungen sind entscheidend. Unsere Erfahrungen aus der Verbraucherinformation und Durchführung von Workshops zeigen aber ebenso deutlich, dass darüber hinaus ein erheblicher Bedarf an **niedrigschwelligen, praktischen und alltagstauglichen Informationen rund um eine gesunde und zugleich preiswerte Ernährung** besteht.

Gerade die Frage, wie sich mit einem begrenzten Haushaltsbudget ausgewogen einkaufen und kochen lässt, beschäftigt viele Verbraucherinnen und Verbraucher. Angebote, die nicht abstrakt über Ernährungslehren informieren, sondern konkrete Hilfestellungen zu Einkaufsplanung, preiswerten Lebensmitteln, Vorratshaltung, Resteverwertung und einfacher Zubereitung vermitteln, werden nach unserer Erfahrung mit großem Interesse angenommen.

Hier setzt beispielsweise das Verbundprojekt der Verbraucherzentralen „**Gesund und nachhaltig essen mit kleinem Budget – gemeinsam Ernährungsarmut begegnen**“ an. Es unterstützt Menschen dabei, ihre Ernährungskompetenz Schritt für Schritt zu stärken und auch mit geringeren finanziellen Mitteln gesund, nachhaltig und alltagstauglich zu essen. Die Verbraucherzentralen stellen hierzu praktische Informationen, Materialien und Angebote zur Verfügung.

Solche Angebote ersetzen keine ausreichende finanzielle Ausstattung der Haushalte. Sie können aber dazu beitragen, vorhandene finanzielle Mittel besser einzusetzen, Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und Verbraucherinnen und Verbraucher im Alltag zu unterstützen.

Aus Sicht der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein müssen deshalb auch künftig ausreichend öffentliche Mittel für niedrigschwellige und unabhängige Verbraucherinformation und Ernährungsbildung zur Verfügung stehen. Erfolgreiche Angebote sollten nicht von zeitlich befristeten Projektförderungen abhängen. Gerade dort, wo Ernährungsarmut verhindert oder ihre Folgen gemildert werden sollen, braucht es verlässliche Strukturen für praktische Information, Verbraucherbildung und aufsuchende Angebote.

5. Handlungsempfehlungen

Die Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein empfiehlt daher:

1. **Mehrwertsteuer auf Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte auf null Prozent senken.**

Die gezielte steuerliche Entlastung kann die gesündere Wahl erleichtern und Verbraucherinnen und Verbraucher finanziell entlasten.

2. **Ein wirksames Preismonitoring sicherstellen.**

Die Preisentwicklung der begünstigten Lebensmittel muss vor und nach der Steueränderung beobachtet werden, damit nachvollziehbar ist, ob die Entlastung tatsächlich weitergegeben wird.

3. **Transparenz bei Lebensmittelpreisen verbessern.**

Eine unabhängige Preisbeobachtungsstelle sollte Preise, Kosten und Margen entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette erfassen.

4. **Ernährungsarmut mit strukturellen Maßnahmen bekämpfen.**

Die Null-Mehrwertsteuer kann nur ein Baustein sein. Erforderlich bleiben ausreichend bemessene Sozialleistungen sowie eine qualitativ hochwertige und möglichst beitragsfreie Kita- und Schulverpflegung.

5. **Niedrigschwellige Ernährungsbildung dauerhaft sichern.**

Für unabhängige, praktische und alltagsnahe Verbraucherinformation zu gesunder und preiswerter Ernährung müssen auch künftig ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Bewährte Angebote sollten verstetigt und für unterschiedliche Zielgruppen niedrigschwellig zugänglich gemacht werden.

6. **Fazit**

Die Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein befürwortet die Absenkung der Mehrwertsteuer auf Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte auf null Prozent. Die Maßnahme setzt unmittelbar beim täglichen Einkauf an, entlastet ohne Antrag oder Bedürftigkeitsprüfung und kann gesunde Lebensmittel relativ günstiger machen.

Sie darf allerdings nicht mit einer umfassenden Strategie gegen Ernährungsarmut verwechselt werden. Die finanzielle Entlastung des einzelnen Haushalts bleibt begrenzt. Erforderlich ist deshalb ein Zusammenspiel aus **steuerlicher Entlastung, Preismonitoring, ausreichender sozialer Sicherung, guter Gemeinschaftsverpflegung und niedrigschwelliger Ernährungsbildung.**

Aus unserer Beratung und Verbraucherinformation wissen wir: Menschen wollen durchaus wissen, wie sie sich auch mit begrenzten finanziellen Möglichkeiten gut ernähren können. Entscheidend ist, dass Informationen praktisch, verständlich und im Alltag umsetzbar sind. Dafür braucht es neben den richtigen politischen Rahmenbedingungen auch dauerhaft verlässliche Informations- und Bildungsangebote.

Quellen und weiterführende Informationen

[1] Verbraucherzentrale Bundesverband: Studie – Mehrheit befürwortet politische Maßnahmen für eine gesündere Ernährung

<https://www.vzbv.de/pressemitteilungen/studie-mehrheit-befuerwortet-politische-massnahmen-fuer-eine-gesuendere>

[2] Verbraucherzentrale Bundesverband: Für bezahlbare Lebensmittel in der Krise

<https://www.vzbv.de/meldungen/fuer-bezahlbare-lebensmittel-der-krise>

[3] Verbraucherzentrale: Steigende Lebensmittelpreise – Fakten, Ursachen, Tipps

<https://www.verbraucherzentrale.sh/wissen/lebensmittel/lebensmittelproduktion/steigende-lebensmittelpreise-fakten-ursachen-tipps-71788>

[4] Verbraucherzentrale: Ernährungsarmut bei Kindern und Familien

<https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/lebensmittel/gesund-ernaehren/wenn-der-teller-leer-bleibt-ernaehrungsarmut-bei-kindern-und-familien-93956>

[5] Deutsche Gesellschaft für Ernährung: 15. DGE-Ernährungsbericht – MEGA_kids

<https://www.dge.de/wissenschaft/ernaehrungsberichte/15-dge-ernaehrungsbericht/>

[6] Zentrum für Ernährung und Hauswirtschaft Niedersachsen: Fokusheft Ernährungsarmut
https://www.ernaehrungsstrategie-niedersachsen.de/thema/393_Fokusheft_Ernaehrungsarmut

[7] Verbraucherzentrale: Gesund und nachhaltig essen mit kleinem Budget
<https://www.verbraucherzentrale.de/gesund-essen-mit-kleinem-budget>

[8] Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein: Gesund und nachhaltig essen mit kleinem Budget – gemeinsam Ernährungsarmut begegnen
<https://www.verbraucherzentrale.sh/pressemitteilungen/ernaehrungsarmut-gesund-und-nachhaltig-essen-mit-kleinem-budget-97857>

[9] Verbraucherzentrale Bundesverband: Mehr Transparenz bei Lebensmittelpreisen / Preisbeobachtungsstelle
<https://www.vzbv.de/pressemitteilungen/hohe-lebensmittelpreise-politik-muss-fuer-transparenz-sorgen>

Wir danken Ihnen für diese Anfrage und stehen für Rückfragen oder weitere Erläuterungen jederzeit gerne zur Verfügung.

Michael Herte
Vorstand

Selvihan Benda
Referatsleiterin Lebensmittel und Ernährung